

# André Vésale

Autor(en): **W.R.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **59 (1945)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744683>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leonhardskapelle in Unterstrass einen silbernen vergoldeten Becher. Bald darauf, um 1503, muss er verstorben sein. Sein Name erlosch, da er nur zwei Töchter hinterliess <sup>1)</sup>).

Gsells Wappen findet sich sonst nirgends mehr in Basel. Und es ist wohl denkbar, dass Konrad Schnitt seine Zeichnung für das Wappenbuch von der Pforte am Totengässlein hergenommen hat.

## André Vésale

Premier médecin de l'empereur Charles-Quint et de son fils Philippe II d'Espagne, André Vésale, le célèbre médecin belge, fut le créateur de l'anatomie moderne. Après deux ans d'études en Italie, où il composa son grand œuvre *De Humani corporis fabrica*, il vint, suivant l'exemple d'Erasme, en 1543 à Bâle, pour en surveiller l'impression. Le « divin » Vésale ou le *anatomicorum princeps* comme on le désignait déjà, avait alors vingt-six ans. La première page de l'œuvre, qui inaugura l'ère nouvelle de la médecine, nous montre l'auteur disséquant le cadavre d'une femme. La démonstration devant un public nombreux a lieu dans une rotonde et au-dessus de la table d'opération la mort se tient debout (planche XIV). Tout en haut, les armoiries Vésale, tenues par deux enfants. Elles sont parlantes : *de sable à trois belettes* (Wezel en flamand) *courant d'argent*.

André Vésale eut une fin aussi inattendue que dramatique. Forcé par l'Inquisition de faire un pèlerinage en Terre Sainte pour avoir disséqué le corps d'un gentilhomme qu'on avait cru mort, il mourut de faim au retour, en 1564, dans l'île de Zante, où une tempête l'avait jeté.

W. R. St.

## Miscellanea



Fig. 98.

**Heraldischer Fund in Basel.** Anlässlich der Restauration der Pfarrkirche St. Martin im Jahre 1928 konnte im Chor der Celebrantensitz aus dem fünfzehnten Jahrhundert freigelegt werden. Es zeigte sich dass die dreiplätzigige Sitzbank desselben eine einstige Grabplatte bildet auf der ein 60 cm hoher, romanischer Löwe eingeritzt ist. Wir haben hier wohl den frühesten heraldischen Grabstein Basels vor uns und wir überlassen es den Genealogen der alten Rheinstadt, diese heraldisch interessante und schöne Figur zu deuten als den Habsburg, den zu Rhein oder Reinach zugehörig.

W. R. St.

<sup>1)</sup> Siehe Wappenbuch der Stadt Basel, Wappen Gsell I.